

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 177. Montag, den 24. December 1821.

Theaterkritik.

Mittwoch, den 19ten December: Das Intermezzo, oder der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz. Lustspiel von Kogebue.

Herr Unzelmann vom Dresdner Theater gab den Junker Hans von Birken; Herr Koch, dessen Diener Mag. Dieß erwähnt, könnte hinreichen, um das Stück als gut gegeben zu bezeichnen, denn in der That, diese beiden Hauptrollen wurden eben so trefflich als ergötzlich und wahr durchgeführt (einen gegen die Wahrheit verstoßenden Zug, den Mag sich entschlüpfen ließ, berühre ich nachher) aber, ein paar Schwalben machen noch keinen Sommer, dieß ist ein altes Sprüchwort, dessen Richtigkeit sich auch bei dieser Vorstellung wieder bekrundete. Ich will mich näher erklären: bekanntlich giebt es in diesem Lustspiele eine große Menge sogenannter Nebenrollen, auf deren Executirung in der Regel heut zu Tage, wo jeder, der ein Wischen Leidliches auf dem Theater leisten kann, sich zu Höherem berufen glaubt, wenig Fleiß verwendet wird. Das ist aber nicht gut und war sonst anders. So erinnere ich mich namentlich in frühern Jahren auf der Berliner Bühne das hier besprochene Kogebuesche Lustspiel durchaus

auch in den Nebenparthien so trefflich und passend besetzt gesehen zu haben, daß Alles herrlich zusammen griff, ein rundes Ganze dadurch wurde und nicht durch störende Unbehüllichkeit sogenannter Episoden des Zuschauers Geduld geprüft ward. Anderwärts war es mit unter auch so. Wie aber nun gestern? der Lohnlackay; steif, unbeholfen, durchaus im Benehmen und Sprechen zeigend, daß er nicht Bescheid wußte, weder auf dem Theater noch in der Residenz. Der Galanteriehändler; eben so, dazu seine große Rolle nicht einmal ordentlich kennend, (ein Fehler, in welchen der Darsteller derselben im recitirenden Stück oft zu verfallen scheint) die pauvre honteuse; eine pauvre allerdings, nur nicht in der Art, wie sie hier seyn soll; der Kaufmannsdiener; ob es wohl auf einem Handelsplatz noch einen solchen Kaufmannsdiener giebt? Ich müßte mich sehr irren, oder der Polizeimensch, welcher in diesem Stück vorkommt, beliebte die Worte: „die Polizei läßt sich nicht bestechen, zu extemporiren. Wozu aber dieß? Ein alter Spruch heißt „Lerne nur jeder seine Lektion, dann wird es wohl im Hause stehn.“ Was drüber, ist meist vom Uebel, und zum Extemporiren gehört mehr als Sprechen. Dies führt auch auf die kleine Sünde, die Mag — sonst